pfarreiblatt

8/2025 16. bis 30. April **Pastoralraum Malters-Schwarzenberg**

Im österlichen Morgenlicht

Foto: Lydia Bürge, Ostermorgen 17. April 2022

Gottesdienste

Donnerstag, 17. April, Hoher Donnerstag		
18.30	**Schwarzenberg**	**Abendmahlfeier mit den Erstkommunikanten**
20.00	**Malters**	**Abendmahlfeier mit den Erstkommunikanten**
21.00	Malters	Nachtwache mit dem Frauenbund
Freitag, 18. April, Karfreitag		
09.30	Malters	Kreuzweg im Freien
13.30	**Schwarzenberg**	**Feier vom Leiden und Sterben Jesu**
15.00	**Malters**	**Feier vom Leiden und Sterben Jesu**
Samstag, 19. April		
16.00	Malters	Chinderfiir, Osterfeier
17.00	Schwarzenberg	Osterfeier für Familien
21.00	**Schwarzenberg**	**Osternachtfeier mit Eucharistie, mit Orgelmusik, anschliessend Eiertütschen**
21.00	**Malters**	**Osternachtfeier mit Kommunion, mit Orgel und Trompete, anschliessend Eiertütschen**
Sonntag, 20. April		
06.15	Schwarzenberg	Osteraufbruch ab Lifelen Richtung Eigenthal
09.00	**Schwarzenberg**	**Auferstehungsfeier mit Kommunion**
09.00	Schachen	Auferstehungsfeier mit Eucharistie
10.15	**Malters**	**Auferstehungsfeier mit Eucharistie, mitgestaltet von Kirchenchor und Orchester**
10.30	Eigenthal	Auferstehungsfeier mit Kommunion
Montag, 21. April		
10.15	**Malters**	**Eucharistiefeier**
Dienstag, 22. April		
09.15	Malters	kein Gottesdienst
Samstag, 26. April		
09.30	**Schwarzenberg**	**Erstkommunion, Eucharistiefeier**
19.00	**Malters**	**Wortgottesfeier mit Kommunion**
Sonntag, 27. April, Weisser Sonntag		
09.00	**Schwarzenberg**	**Wortgottesfeier mit Kommunion**
09.00	Schachen	kein Gottesdienst
10.15	**Malters**	**Erstkommunion, Eucharistiefeier**
10.30	Eigenthal	Wortgottesfeier mit Kommunion
19.30	Blatten	Wallfahrtsgottesdienst
Dienstag, 29. April		
09.15	Malters	Wortgottesfeier mit Kommunion

Regelmässige Feiern

Rosenkranzgebete
Mittwoch, 18.00 Uhr,
Pfarrkirche Schwarzenberg
Donnerstag, 19.30 Uhr,
St.-Ida-Kapelle Malters
Samstag, 16.30 Uhr,
Bodenmatt-Kapelle Malters

Gottesdienst im Alterswohnheim Bodenmatt, Malters
Sonntag, 10.00 Uhr

Kollekten

17. April, Hoher Donnerstag
Stiftung Brändi

18. April, Karfreitag
Christen im Heiligen Land

19. April, Osternacht
Neubau der Kathedrale von Sivagangai, Heimatbistum von Joseph Lourdusamy

20./21. April
Ostern und Ostermontag
NJUBA – Kinderhilfe in Uganda

26./27. April
Weisser Sonntag
Stiftung di Sunneschyn, Luzern

Redaktion Pfarreiblatt

info@pfarrei-malters.ch
Eingabeschluss beachten:
Nr. 10/25 (16.–31. Mai): 25. April

Jahrzeiten und Gedächtnisse

Malters

Ostermontag, 21. April
Jahrzeit für Anna Burri, Liebetsegg; Familie Zemp, Berghalde; Josef Baumeler-Bachmann, Neuhausstrasse 5; Josy Baumeler, Alterswohnheim Bodenmatt; Maria und Josef Müller-Küng und Söhne, Allmend; Peter und Louise Baumeler-Widmer, Bühl; Josef und Yvonne Baumeler-Stäuble, Adliswil und Josef und Liska Baumeler-Troxler, Luzernstrasse 75.

Samstag, 26. April
Gedächtnis für Corinne und Olivia Gasser, Gartenstrasse 14.

Schwarzenberg

Sonntag, 27. April
Gedächtnis für Josy Bachmann-Studer, Giblen; Josef Bachmann-Studer, Giblen; Martin Bachmann, Giblen.

Chronik

Getauft

Lenny Gutfleisch, Sohn von Veronika Furrer und Samuel Gutfleisch.

Laurin Bachmann, Sohn von Romy und René Bachmann-Bürli.

Amélie Wey, Tochter von Carmela und Frederik Wey-Bühlmann.

Levia Maia Steiger, Tochter von Aline Steiger und Philipp Stalder.

Jodlermesse in Schwarzenberg am 18. Mai

Aus organisatorischen und Kirchenjahrgründen singt der Jodlerklub Bärgfründe nicht Ende April, sondern am **Sonntag, 18. Mai, 09.00 Uhr in der Kirche St. Wendelin.** Zeitgleich ist der Dankgottesdienst der Erstkommunikanten. Ebenfalls an diesem Sonntag werden die Jahrzeiten und Gedächtnisse, die jeweils an der Jodlermesse verkündet werden, abgehalten.

Opferergebnisse März

Projekt Clara Rüssli, Bolivien	Fr.	1481.80
Fluckmättli, Betreuung für hilfsbedürftige Menschen	Fr.	764.15
Fastenprojekt in Kolumbien	Fr.	1572.85
Ausbildungsfonds Nina und Laurin Odermatt	Fr.	1652.10
Sonnenhügel – Haus der Gastfreundschaft	Fr.	315.05

Herzlichen Dank für Ihre Spende!

Kontakt

Pastoralraum Malters-Schwarzenberg

Kirchrain 2, 6102 Malters
Tel. 041 497 25 23/041 497 12 44
info@kath-msb.ch
www.kath-msb.ch
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 08.00–11.30 und 14.00–17.00

Seelsorge
Gabriele Dülberg, Pfarreiseelsorgerin
Markus Kuhn, Pastoralraumleiter a. i.
Joseph Lourdusamy, leitender Priester
Rahel Reichelt, Pfarreiseelsorgerin

Sekretariat
Paul Zehnder
Sonja Zemp
Lydia Bürge

Sakristan/Pfarreiheim
Pius Fallegger, 079 667 15 61
pius.fallegger@kath-msb.ch

Sakristaninnen Schwarzenberg
Gertrud Husistein, 041 497 07 79
Manuela Snoek, 079 720 77 93

Sakristan/innen Eigenthal
Monika und Bernhard Zemp, 041 497 23 80
Alison Hofer, 041 498 02 22

Sakristanin Blatten
Maria Buholzer, 041 497 41 63

Sakristan Schachen
Edgar Zihlmann, 041 497 30 05

Kirchenrat
Malters: Urs Emmenegger-Hartmann, 041 497 30 86
Schwarzenberg: Lorena Marsura-Albisser, 079 813 00 64

Karwochenbrauchtum

Wieso verstummen die Glocken vor Ostern?
Es ist uralte Tradition, dass die Glocken katholischer Kirchen vom Hohen Donnerstag an – ab dem Glorialied der Abendmahlfeier – bis zum Gloria der Auferstehungsfeier am Karsamstagabend verstummen. Ebenso wird die Orgel in dieser Zeit nicht mehr gespielt. Es ist dies Ausdruck der Trauer über Christi Gefangennahme, Leiden und Tod, die jeden freudigen Klang verbietet. Im Volksglauben hat sich dazu die alte Legende gebildet, dass die Glocken in dieser Zeit jeweils nach Rom fliegen und mit dem päpstlichen Segen in der Osternacht zurückkehren, um mit vollem Klang die Freude darüber zu verkünden, dass das Leben stärker ist als alles Leid und aller Tod.

Ersatz durch die Raffeln
An die Stelle des Glockengeläuts treten in diesen Tagen nach altem Brauch die Raffeln oder Ratschen, wie man sie anderswo nennt. Sie kündigen Ende der Karwoche monoton und weniger weit hörbar den Beginn von Andachten und Gottesdiensten an. Ihr schnarrendes, eintöniges Rattern verkörpert sinnbildlich die herrschende Trauer über das Leiden und Sterben von Jesus. Man sagte früher auch, der Klang der Raffeln ahme das Geschrei der Juden bei der Verurteilung und Kreuzigung von Jesus nach.

Was sind Raffeln?
Die Raffel ist ein Holzkasten, in welchem über eine Kurbel eine mit Noppen bestückte Walze gedreht wird, die in wiederkehrender Folge Hämmer hebt und diese auf Holzbrettchen klatschen lässt. Das Drehen der Kurbel ist wegen des Spannungswiderstands der Hämmer anstrengend und erfordert von den Bedienern Kraft und Fitness, um 10 Minuten durchzuhalten. Bis vor etwa 40 Jahren wurden Ende Karwoche kleine Handraffeln (Brettchen mit zwei Hämmerchen) auch in Gottesdiensten anstelle der Messglöcklein verwendet.

Heutiger Brauch
Malters besitzt eine zweiteilige Raffel, in der mit der Kurbel zwei Walzen à neun und acht Hämmer bewegt werden. Die formschön geschaffenen Hämmer wie auch die Walzen und der Unterbau lassen auf ein hohes Alter des Apparates schliessen. Dass man ihn heute noch betätigen kann, ist der Restaurierung durch Benedikt und Martin Vogel im Jahre 2011 zu verdanken. Sie beide und ihre Brüder Philipp und Simon betätigen jeweils Ende der Karwoche die Raffel, deren Rattern durch das nordseitige Fenster des Kirchenestrichs übers Dorf hallt.
In Schwarzenberg, dessen Raffel auch bald 200 Jahre alt sein dürfte, wird die Raffel jeweils auf den Kirchenvorplatz geholt und dort betrieben.

Peter Bühlmann

Raffel am Estrichfenster der Kirche St. Martin, betrieben von Benedikt und Philipp Vogel. Foto: pb

Die von André Husistein handbetriebene Raffel in Schwarzenberg. Foto: lb

Die Karfreitagsraffel und andere Neckereien

Früher war es in der Karwoche üblich, dass im Familienkreis neckische Bezeichnungen vergeben wurden. «Palmesel» wurde, wer am Palmsonntag als letzter aufstand. Nach gleichem Kriterium wurde man das «Hohdonnschtigshuehn» oder das «Osterkalb».

Am Karfreitag wurde, wer am Morgen zuerst redete, zur «Karfreitagsraffel» gekürt; dabei wurden allerlei Tricks angewendet, um andere Familienmitglieder irgendwie zum Reden zu bringen.

Gründonnerstag mit Brotsegnung

Am Hohen Donnerstag denken wir an das letzte Abendmahl von Jesus mit seinen Jüngerinnen und Jüngern. Erstkommunionkinder dürfen die Fusswaschung erleben. In der Abendmahlfeier können eigene Brote zum Segnen mitgenommen werden. Wir freuen uns, mit euch das letzte Abendmahl zu feiern.

Malters, Kirche St. Martin
20.00 Uhr, Abendmahlfeier mit den Erstkommunikanten
21.00 Uhr, Nachtwache mit dem Frauenbund

Schwarzenberg, Kirche St. Wendelin
18.30 Uhr, Abendmahlfeier mit den Erstkommunikanten

Kreuzweg für Kinder und Erwachsene

Der Kreuzweg in Malters ist ein Angebot für die ganze Familie. Der Kreuzweg startet am Karfreitagmorgen in der Kirche St. Martin, Malters. Er führt über das Chüngelwäldli zur Waldruh, Hüpfern und durch den Vogelwald via Bühl zurück zum Pfarreiheim. Gemeinsam erleben wir die verschiedenen Stationen des Kreuzweges Jesu, die von mehreren Gruppierungen mit Impulsen gestaltet werden. Begleitet werden diese musikalisch von Andreas von Wangenheim mit Gitarre. Davon ist eine Station speziell für Kinder ausgerichtet, wo etwas gebastelt wird. Wir freuen uns auf viele Kinder und Eltern, Jugendliche und Erwachsene.

Chinderfiir-Station auf dem Kreuzweg
Für die Kinder und ihre Familien geht es nach der Station «Hüpfern» direkt zum Bühl zur Kinderstation. Das Chinderfiir-Team erzählt den Kindern auf einfache Weise die Passionsgeschichte. Anschliessend dürfen alle Kinder kreativ sein.
Wir freuen uns auf euch! *Das Chinderfiir-Team*

Bei der Kinderstation im Jahr 2022 entstanden solche Kreuze. *Foto: Archiv*

Chinderfiir Ostern am Karsamstag in Malters

Der Chamäleonvogel ist ein spezieller Vogel. Er passt sich auf besondere Weise der Umgebung an. Je nach Gefühlen wechselt er die Farben seiner Federn. Sie können ganz farbig und froh sein oder grau und schwarz. Der Chamäleonvogel begleitet Jesus in seinen letzten Tagen. Über sein Federnkleid zeigen sich die Gefühle der Traurigkeit, aber auch der grossen Freude, als Gott Jesus nach seinem Sterben neues Leben schenkt.
Liebe Eltern, liebe Kinder, wir laden euch ganz herzlich zur Osterfeier am **Karsamstag, 19. April um 16.00 Uhr** in der Kirche ein. Im Anschluss an die Feier sind alle zum Schlangenbrotbräteln beim Pfarreiheim herzlich willkommen.
Wir freuen uns auf euch! *Das Chinderfiir-Team*

Karsamstag, 19. April, 16.00 Uhr
Kirche St. Martin

Osterfeier für Familien mit Eiertütschen in Schwarzenberg

Am **Karsamstag um 17.00 Uhr** erzählen wir euch in der Kirche, wie Jesus das Leben des jungen Esels Dario verändert hat. Dario hat nämlich die letzten Tage im Leben von Jesus und auch seine Auferstehung miterlebt. Tiere sind sehr feinfühlige Wesen und erkennen das, was wirklich wichtig ist im Leben. Wir freuen uns auf das, was Dario zu berichten hat.
Alle Familien sind ganz herzlich eingeladen! Nach der Feier gibt es etwas zu trinken und ein Eiertütschen am Osterfeuer. *Das Chlichenderfiir-Team*

Karsamstag, 19. April, 17.00 Uhr
Kirche St. Wendelin

R.C. Sproul, Illustration Chuck Groenink

Ostern – Zeit der Auferstehung und des Lebens

Hoher Donnerstag, letztes Abendmahl

Am Hohen Donnerstag denken wir an das letzte Abendmahl von Jesus mit seinen Jüngerinnen und Jüngern. Erstkommunionkinder dürfen die Fusswaschung erleben. In der Abendmahlfeier können eigene Brote zum Segnen mitgenommen werden.

Malters
20.00 Uhr, Gottesdienst in der Kirche St. Martin und Abendmahlfeier mit den Erstkommunikanten
21.00 Uhr, Nachtwache mit dem Frauenbund
Schwarzenberg
18.30 Uhr, Gottesdienst in der Kirche St. Wendelin und Abendmahlfeier mit den Erstkommunikanten

Karfreitag

Der Kreuzweg startet am Karfreitagmorgen in der Kirche St. Martin, Malters. Er führt über das Chüngelwäldli zur Waldruh, Hüpfern und durch den Vogelwald via Bühl zurück zum Pfarreiheim. Mehrere Gruppierungen bereiten einzelne Stationen aus dem Kreuzweg Jesu vor. Davon ist eine speziell für Kinder ausgerichtet.

Malters
09.30 Uhr, Start Kreuzweg, Kirche St. Martin
15.00 Uhr, Karfreitagsliturgie, Kirche St. Martin
Schwarzenberg
13.30 Uhr, Karfreitagsliturgie, Kirche St. Wendelin

Chinderfiiren am Karsamstag

Malters
16.00 Uhr, Chinderfiir Ostern, Kirche St. Martin, anschliessend Eiertütschen
Schwarzenberg
17.00 Uhr, Osterfeier für Familien, Kirche St. Wendelin, anschliessend Eiertütschen

Osteraufbruch ins Eigenthal

Am Ostermorgen brechen wir auf ins Eigenthal. Der Weg führt ab Lifelen, Schwarzenberg über den Guber zur Marienkapelle Eigenthal.
Spirituelle Impulse zum Thema «Aufbruch» lassen uns an einigen Orten innehalten. Zum Abschluss treffen wir uns am Osterfeuer bei der Marienkapelle Eigenthal. Anschliessend sind alle zu einem reichhaltigen Frühstück im Restaurant Hammer eingeladen, offeriert von der Kirchgemeinde Schwarzenberg.
Der Anlass ist auch sehr gut für Familien geeignet.
Ab Malters Bahnhof Fahrdienst um 05.45 Uhr.

Schwarzenberg
06.00 Uhr, ab Lifelen

Osternacht und Ostern

In der Osternacht zwischen Karsamstag und Ostern feiern wir Christen die Auferstehung Jesu. Die neue Osterkerze wird am Osterfeuer angezündet und ihr Licht in die Kirchen getragen. Nach und nach vertreibt das Licht der Kerzen die Dunkelheit. Der Morgen bricht an.

Malters
21.00 Uhr, Auferstehungsfeier, Kirche St. Martin, anschliessend Eiertütschete
Schwarzenberg
21.00 Uhr, Auferstehungsfeier, Kirche St. Martin, anschliessend Eiertütschete

Malters
10.15 Uhr, Eucharistiefeier, Kirche St. Martin, mit dem Kirchenchor und dem Orchester Malters
Ostermontag, 10.15 Uhr, Eucharistiefeier
Schwarzenberg
06.00 Uhr, Osteraufbruch ins Eigenthal ab Lifelen
09.00 Uhr, Wortgottesfeier zu Ostern
Schachen
09.00 Uhr, Eucharistiefeier zu Ostern
Eigenthal
10.30 Uhr, Wortgottesfeier zu Ostern

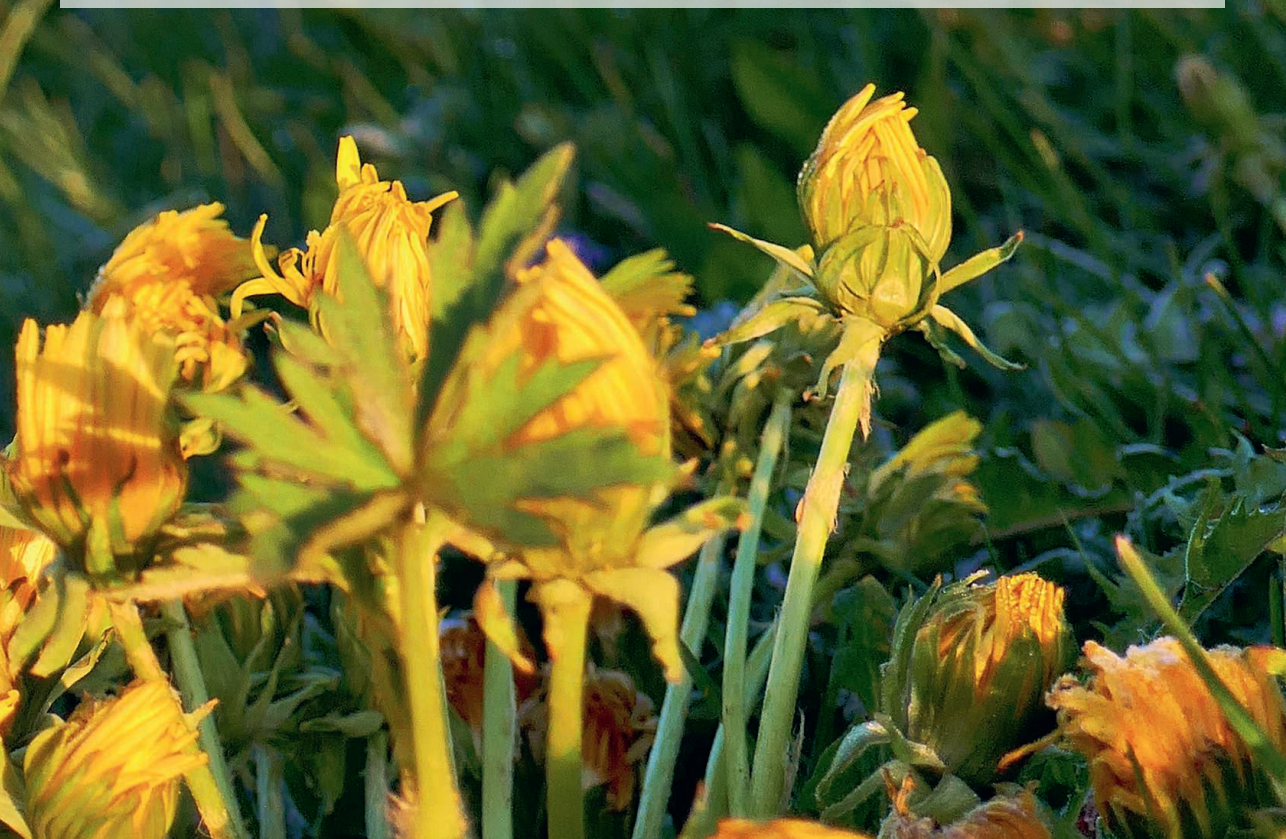
«Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?»

Diese Frage stellten zwei Engel den Frauen, die am ersten Tag der Woche in aller Frühe zum Grab gingen. Dort wollten sie dem verstorbenen Jesus mit wohlriechenden Salben einen letzten Liebesdienst erweisen. Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Diese Frage war eine Provokation für die Frauen. War für sie doch klar, dass Jesus tot war, sie hatten es mit eigenen Augen gesehen! Doch die Engel öffneten ihnen die Augen für eine andere Wirklichkeit. Jesus ist auferstanden! Trotz Kreuz, Not und Leiden hat nicht der Tod das letzte Wort, sondern das Leben. Die Frauen erzählten diese gewonnene Einsicht den Jüngern. Doch diese hielten es nur für Geschwätz und glaubten es nicht.

Wie oft wissen wir Menschen es besser! Wie die Jünger halten wir all das, was unseren Vorstellungen widerspricht, für dummes Geschwätz. Wir feiern lieber den Tod als das Leben. Wir resignieren lieber als etwas zu wagen. Wir tragen unseren Glauben an das Leben, unsere Träume und Ideen lieber zu Grabe, als daran zu hoffen. Wir lassen uns leben, statt das Leben selber in die Hand zu nehmen. Ostern will uns das Leben zurückgeben, damit wir unser Leben mit Hoffnung und Freude leben, aufstehen von all dem, was uns bedrückt und niederdrückt.

Im auferstandenen Jesus erkennen wir den Gott des Lebens, der will, dass alle Menschen ein Leben in Würde haben können. Richten wir unser Leben an diesem österlichen Gott des Lebens aus. Versuchen wir es auch dann, wenn wir selber Leidvolles erlebt haben, wenn wir mit dem Leben grosse Mühe bekommen. Gott ist besonders dann mit uns unterwegs, das ist seine Zusage an uns. Aus dieser Gewissheit können wir mit Gelassenheit und Engagement, mit Hoffnung und Kraft in die Zukunft gehen. Im Glauben, dass wir einst mit dem auferstandenen Christus selber auferstehen können.

Markus Kuhn, Pastoralraumleiter a. i.



Osterkerze

Zwei zarte Pflanzen strecken sich dem goldenen Licht entgegen. Sie werden grösser und stärker. In ihrer Anordnung sehen sie aus wie ein Engelswesen. Das glänzende Licht ist jetzt der Kopf. Das Licht und die Hoffnung von Ostern lassen uns Menschen selbst zu Engeln werden, die helfen, trösten und begleiten können.

Die neue Heimosterkerze entstand in der Osterkerzengruppe mit Heidi Portmann, Franziska Koch, Helen Widmer und Stephanie Koch. Eine Vielzahl von Menschen halfen beim Übertragen des Sujets auf mehr als tausend Kerzen.
In Schwarzenberg fertigten die Leiterinnen und Leiter der Jubla die Kerzen an.
Sie werden in den Osternachtfeiern gesegnet und anschliessend in allen Kirchen und Kapellen zum Kauf angeboten. Stückpreis: Fr. 10.–

Foto: pz

Ein grosses Dankeschön allen Helfenden. Im Bild Firmandinnen, die ebenfalls bei der Gestaltung der neuen Osterkerzen mitgeholfen haben.

Foto: ah

Osteraufbruch ins Eigenthal

Am Ostermorgen brechen wir wieder auf ins Eigenthal. Der Weg führt ab Lifelen, Schwarzenberg über den Guber zur Marienkapelle Eigenthal.
Spirituelle Impulse zum Thema «Aufbruch» lassen uns an einigen Orten innehalten. Zum Abschluss treffen wir uns am Osterfeuer bei der Marienkapelle Eigenthal. Anschliessend sind alle zu einem reichhaltigen Frühstück im Restaurant Hammer eingeladen, offeriert von der Kirchgemeinde Schwarzenberg.
Der Anlass ist auch sehr gut für Familien geeignet.
Es braucht keine Anmeldung. Mitfahrgelegenheit ab Bahnhof Malters 05.45 Uhr.

Schwarzenberg, 06.00 Uhr, ab Lifelen

Foto: lb

Kirchenmusik über Ostern in Malters

Am **Karfreitag** singt das «Rondo Vocale» während der Karfreitagsliturgie unter der Leitung von Fredi Fluri lateinische Gesänge und Passionsmusik a capella.

Nachdem die neue Osterkerze am Osterfeuer entzündet wurde, wird die **Osternachtfeier** von Norbert Kiser, Trompete, und Silvia Wagner, Orgel, gestaltet.

An **Ostern** singt der Kirchenchor St. Martin die «Petite Mass» von John Leavitt und vom gleichen Komponisten «Exultate». John Leavitt wurde 1956 im US-Bundesstaat Kansas geboren. Er wirkt als Komponist, Dirigent, Pianist und Musikpädagoge. Chor und Orchester Malters stehen unter der Leitung von Elsbeth und Mario Thürig-Hofstetter. Am Vibraphon spielt Pius Haefliger, an der Orgel Silvia Wagner.

Offenes Trauercafé am 16. April

Das offene Trauercafé ist ein Angebot der Pfarreien Malters und Schwarzenberg. Im offenen Trauercafé bieten wir betroffenen Menschen Raum und Zeit, sich mit der persönlichen Trauer auseinanderzusetzen. Die Teilnahme ist kostenlos. Mit Kaffee und Kuchen sorgen wir für das leibliche Wohl und bieten Gesprächsmöglichkeiten.

Nächstes Datum:
Mittwoch, 16. April, 19.00 bis 21.00 Uhr
im Pfarrhaus Malters

Frühlingsveranstaltung mit Vortrag in Blatten

«Das Feuer der Liebe lebendig halten»

Nicole Riedo

Schön, wenn lange Liebe bei Paaren sichtbar ist, sie strahlen Vertrautheit, Respekt und Zuneigung aus. Wie ist dies möglich?
Frau Nicole Riedo, Sozialarbeiterin FH, Einzel-, Paar- und Schwangerschaftsberaterin, elbe, Fachstelle für Lebensfragen, geht in ihrem Referat der Frage «Wie erhalten wir lange Liebe lebendig?» nach und spricht zu verschiedenen Beziehungs- und Krisenphasen. Mit Interviewfragen werden noch Vertiefungen herausgelockt.
Die ganze Veranstaltung wird umrahmt mit Liebesliedern von Walter Kaufmann, Malters.

Arbeitsgruppe Liebesweg, Stiftung St. Jost Blatten

Freitag, 9. Mai, 19.30 Uhr
Seminarraum bei der Kirche St. Jost in Blatten

Firmreise nach Einsiedeln

Die Jugendlichen, die im Mai gefirmt werden, durften die schöne Wallfahrtskirche Einsiedeln besuchen, um sich von ihrem Firmspender Abt Urban Federer über das Sakrament der Firmung informieren zu lassen.
Unter der Leitung von Markus Kuhn und Alison Hofer erfuhren die Firmand/innen auch etwas über die Geschichte des historischen Klosters Einsiedeln. Vor Ort durften sie die schöne Kunst und Atmosphäre der berühmten Kirche erkunden.

Mit zwei voll besetzten Bussen ging es nach Einsiedeln. Die Fahrt dahin war schon bei strahlend blauem Himmel, vorbei an glitzernden Seen und schneebedeckten Bergen ein Genuss. Für diese Reise durften unsere Jugendlichen ihren Firmpaten oder ihre Firmpatin einladen. Es war eine Freude zu sehen, welch enge Beziehung die Jugendlichen zu Ihren Bezugspersonen haben, die sie als ihren geistlichen Mentor im Leben ausgewählt haben. Eine Reise wie diese trägt dazu bei, unseren Jugendlichen ein besseres Verständnis für unseren Glauben zu vermitteln, und verbindet uns auch als Familie unserer Gemeinde.

Alison Hofer, Firmbegleiterin

Informativ, erlebnisreich und eindrücklich war die Reise der Firmandinnen und Firmanden mit ihren Firmpaten und Begleitpersonen nach Einsiedeln.

Fotos: Alison Hofer

49 Kinder feiern die Erstkommunion

«Ech be wärtvoll»

Am 26. und 27. April dürfen 49 Kinder im Pastoralraum ihre Erstkommunion feiern. Mit dem Leitthema «Ech be wärtvoll» sind wir im Herbst in die Vorbereitungen gestartet und haben auf unserem Weg viel Schönes erlebt. Kurz vor der Erstkommunion durften die Kinder in der Brotstunde in Gruppen Brot backen und es zusammen teilen. Die Gemeinschaft, das Miteinander, das ist der Kern der Kommunion. Gemeinschaft mit den Mitmenschen und mit Jesus. Das Wunderbare an uns Menschen ist, dass jeder auf seine Weise einzigartig ist. So entsteht im Miteinander eine Vielfalt, die manchmal zwar herausfordernd sein kann. In dieser Vielfalt zeigt sich aber auch die grosse Liebe Gottes zu uns Menschen, denn in jedem von uns spiegelt sich sein Antlitz.

Das Leben ist wertvoll

So begleitet auch Jesus jeden von uns und wenn wir die Freundschaft mit ihm pflegen, dann unterstützt er uns dabei, zu uns selber zu stehen, die Herausforderungen des Lebens zu meistern und andere sorgsam und stärkend zu behandeln. Das Geschenk des Lebens ist wertvoll und wir wünschen allen Erstkommunionkindern, dass sie sich entfalten können und dass sie immer wissen, dass sie geliebte Kinder Gottes sind.

Wir wünschen euch und euren Familien ein schönes Fest! Möge der Segen Gottes euch begleiten und behüten!

Die begleitenden Katechetinnen
Ursi Vogel und Petra Stössel

Erstkommunionfeiern

Schwarzenberg, Kirche St. Wendelin
Samstag, 26. April, 09.30 Uhr, mit Einzug
anschliessend Apéro bei der Mehrzweckhalle
Mitwirkung: Brassband Musikgesellschaft Schwarzenberg

Malters, Kirche St. Martin
Weisser Sonntag, 27. April, 10.15 Uhr, mit Einzug
anschliessend Apéro in der Martinsgasse
Mitwirkung: Feldmusik Malters

Unsere Erstkommunionkinder

In der Kirche
St. Wendelin, Schwarzenberg

Larissa Bannwart
Florian Bitzi
Enzo Dos Santos de Lima
Raul Fluder
Maximilien Házi
Enjo Jenny
Lien Küttel
Nina Mathis
Oliver Rogiers
Lilly Scherer
Roman Schriber
Raffael Steffen

In der Kirche
St. Martin, Malters

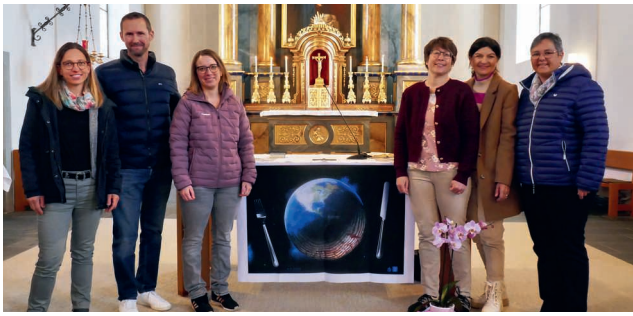
Rahel Amrein
Amanda Bieri
Fiona Blaser
Dario Bless
Tiemo Brun
Iwan Brünisholz
Melinda Bucher
Michael Bucher
Ellie Burch
Noan Fuchs
Mila Grüter
Lara Häfliger
Jay Henseler
Jarno Hirt
Sandro Horat
Mattia Iania
Benji Jauch
Mael Joller
Irina Küttel
Janis Kurmann
Valerio Manganaro
Enja Mathieu
Elias Odermatt
Carla Piazza
Estéban Regisser
Fynn Schmidle
Dave Stadelmann
Niklaus Steffen
Elian Traub
Cristian Trotta
Leonie Vogel
Lia Vogel
Lya Volpe
Giulia Weibel
Emilia von Wyl
Alina Wälti
Lia Wobmann

Foto: Shutterstock

In der Fastenzeit war einiges los

Danke fürs Mitfeiern, Mitbeten, Mitspenden!

Für unser Fastenprojekt in Kolumbien wurde an diversen Anlässen grosses Engagement und Einsatz geleistet. Für Ihr Entgegenkommen ein herzliches Dankeschön.



In Schwarzenberg erzielte der Suppentag der Frauengemeinschaft ein schönes Ergebnis für das Fastenprojekt und der Pfarreirat führte unter dem Thema «Wer frisst die Welt auf?» durch den Gottesdienst am 4. Fastensonntag.

Beim Spaghetti-Plausch und am Gourmet-Suppentag in Malters wurde für das Fastenprojekt fein gekocht, herzhaft genossen und geschätzt. Auch die Kollekte war entsprechend.

Über 70 Personen haben an der Wallfahrt nach Luthern Bad teilgenommen. Sie feierten einen abwechslungsreichen Gottesdienst, besuchten die Heilquelle, assen im Gasthof Hirschen und liessen sich das Jurtendorf zeigen. *Fotos: pz, lb, pf*

Vereine melden

Malters

mALTERs AKTIV

Donnerstag, 24. April
Tageswanderung
Route: Wynau–Murgenthal–Aarwangen
Wir fahren mit dem Auto über Zell, St. Urban nach Wynau (Kirche). Die Wanderung führt der Aare entlang über Murgenthal–Buchwald–Aarwangen–Wynau. Wanderzeit 4,5 Std., 220 Hm Auf-/Abstieg. Verpflegung aus dem Rucksack.
Treffpunkt: 08.00 Uhr, PP Hurdacherweg 1, Malters
Leitung: Hans und Rosmarie Burri

Kreis junger Eltern

Freitag, 9. Mai
Singen am Feuer
Gemeinsam gehen wir zu einem schönen Platz in der Natur. Wir singen zusammen mit Janine Wapf (Herzsingen Luzern) Lieder aus verschiedenen Kulturen und wärmen uns am Feuer.
Zeit: 19.00 Uhr
Treffpunkt: Oberluegeten 20, Malters
Leitung: Claudia Bucher, claudia@kje-malters.ch und Simona Schmid, simona@kje-malters.ch
Kosten: Fr. 5.– pro Person
Zielgruppe: Es sind keine Vorkenntnisse notwendig, alle sind willkommen.
Anmeldung: www.kje-malters.ch, Teilnehmerzahl ist limitiert.
Mitbringen: Wetterentsprechende Kleidung.

Freitag, 16. Mai
ZwärgeKafi
Herzlich willkommen im Zwärge-Kafi – dem Ort, an dem die Kleinsten bis zum Kindergartenalter eine tolle Zeit erleben!

- Bei uns entdecken die Kinder die Welt mit einfachen Naturmaterialien, die ihre Sinne anregen und ihre Kreativität fördern.
- Ob die Sonne lacht oder Regentropfen tanzen, wir schaffen stets eine fröhliche Atmosphäre, sei es drinnen oder draussen, je nach Wetter. Unser neuer, grosszügiger Raum im Pfarrheim lädt zum Entdecken und Spielen ein.
- Wir freuen uns auch auf Familien von anderen Gemeinden.
- Ein kleines, gesundes Znüni zur Stärkung bieten wir auch an.
- Bitte denkt daran, eure Trinkflaschen mitzubringen.

Wir freuen uns auf euch im Zwärge-Kafi!
Zeit: 09.30–11.00 Uhr
Ort: Pfarreisaal, Kropfgasse 12, Malters
Kontakt: Florinda Burri, florinda@kje-malters.ch,
Anmeldung nicht erforderlich.
Kosten: Fr. 5.– pro Familie

Mittwoch, 21. Mai und 27. August
Gartennachmittag
auf dem Fluckhof
Wir verbringen einen Nachmittag mit Pflanzen, Jäten, Ernten und was sonst noch so auf einem Gemüsefeld der Randebandi auf dem Fluckkhof ansteht.
Es ist für alle interessierten Kinder mit oder ohne Begleitung eines Erwachsenen, die wissen möchten, wie unser Gemüse wächst und auch selbst mal mitanpacken möchten. Auch ein frisches Zvieri wird ganz sicher nicht fehlen.
Ort: Fluckhof in Littau
Zeit: Besammlung um 14.00 Uhr beim Fluckhof, bis 17.00 Uhr
Anreise: Individuell, wer eine Mitfahrgelegenheit braucht, darf sich gerne per Mail unter claudia@kje-malters.ch melden.
Leitung: Claudia Bucher
Zielgruppe: Alle Kinder mit oder ohne Begleitung.
Anmeldung: www.kje-malters.ch bis jeweils eine Woche vor dem Termin. Die Teilnehmerzahl ist limitiert.
Mitbringen: Wetterentsprechende Kleidung.

Werde Teil unseres Teams!

Möchtest du dich für eine abwechslungsreiche Freizeitgestaltung für die Kinder in Malters einsetzen? Hast du Freude an einer ehrenamtlichen Aufgabe in einem aufgestellten und dynamischen Team? – Dann bist du bei uns genau richtig!
Wir suchen engagierte und kreative Menschen, die Lust haben, unser Team zu verstärken und gemeinsam unvergessliche Erlebnisse für Kinder und Familien zu schaffen. Es ist zudem eine tolle Gelegenheit, neue Menschen kennenzulernen.
Was erwartet dich?

- Gemeinsame Planung und Durchführung von Anlässen
- Einbringen eigener Ideen für Veranstaltungen
- Übernahme eines Ressorts deiner Wahl
- Unsere Arbeit ist voller Freude, Teamgeist und bereichernder Erlebnisse! Es sind keine Vorkenntnisse nötig – nur deine Motivation zählt!

Haben wir dein Interesse geweckt?
Dann melde dich bei uns – wir freuen uns auf dich!
Kontakt: Sophie Warnecke, info@kje-malters.ch, 079 232 42 83

Pro Senectute

Mittwoch, 30. April
Wanderung
Die Details zum Wandertag sind eine Woche vorher im Anschlagkasten beim Volg und bei der Kapelle ersichtlich.
Die Wanderleiterin Doris Amrein gibt gerne auch Auskunft:
079 737 72 84.

Filmvorführung «Macht und Ohnmacht»

Montag, 28. April, 19.30 Uhr
Restaurant Bahnhof, Malters
Eintritt frei – Kollekte
Der Verein «Konzernverantwortungsinitiative Ortsgruppe Malters» lädt zu einer Filmvorführung ein und freut sich sehr, viele Mitbewohner/innen begrüssen zu dürfen.

Tagesbetreuung«immomänt»

- Entlastung pflegender Angehöriger
- herzliche Begleitung

Wir betreuen mit Fürsorge und schenken schöne Momente.

- mehr Lebensfreude

Ein strukturierter Tag, wertvolle Begegnungen und neue Impulse.

- Entlastung für Angehörige

Weil auch Sie Erholung verdienen
Die Betreuung eines älteren oder erkrankten Menschen ist eine wertvolle, aber oft auch herausfordernde Aufgabe. Manchmal braucht es eine Pause – Zeit zum Durchatmen und neue Kraft zu schöpfen. Genau hier setzt unsere Tagesbetreuung «immomänt» an.
Menschen mit demenzieller Entwicklung oder anderem Unterstützungsbedarf, wie auch Menschen die einsam sind, verbringen einzelne Tage oder regelmässig bis zu fünf Tagen pro Woche bei uns in der Tagesbetreuung «immomänt» und werden liebevoll begleitet.
Erleben Sie die Wärme und Geborgenheit unseres Hauses in unserem Imagefilm! Tauchen Sie ein in den Alltag von «immomänt» und spüren Sie, wie gut es tut, in guten Händen zu sein:
Kennen Sie pflegende Angehörige, die eine Entlastung benötigen? Zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren – wir sind gerne für Sie da und freuen uns, wenn Sie unsere Tagesbetreuung weiterempfehlen!

Freundliche Grüsse
Andrea Hegi,
Leitung Pflege und Betreuung
Tagesbetreuung «immomänt»

Immomänt – Tagesbetreuung
für Menschen mit Demenz,
Luzernstrasse 84, 6102 Malters,
www.immomaent.ch,
info@immomaent.ch
Andrea Hegi, Leitung Pflege und Betreuung, 041 497 22 01/
079 510 20 79, andrea.hegi@spitex-malters.ch

Link zum neuen Imagefilm:

Schwarzenberg

Seniorenverein Schwarzenberg

Dienstag, 29. April
Halbtageswanderung
Treffpunkt: 13.00 Uhr, PP Rössli
Wanderroute: Rundwanderung durch den Galgebergwald und um den Soppensee
Wanderzeit: ca. 2 Std. (auch kürzere Variante möglich)
Höhendifferenz: 125 m
Verkehrsmittel: Privatautos bis Buholz
Wanderleitung: Doris Reck,
079 749 05 93

Am Soppensee. *Foto: schweizer-wanderwege.ch*

Frauengemeinschaft Schwarzenberg

Mittwoch, 7. Mai
Taschenmesser-Schnitzkurs 2 für Kinder
In diesem Kurs werden die Regeln für einen sicheren Umgang mit dem Taschenmesser vermittelt. Wir arbeiten mit der grossen Klinge, mit der kleinen Klinge und der Säge. Nach Möglichkeit auch mit der Ahle. Anfertigen von ein bis zwei kleinen Projekten, je nach Stärken der Gruppe. Wer will, darf sein eigenes Taschenmesser mitnehmen. Versicherung ist Sache der Teilnehmer.
Ort: Bannwald, Schwarzenberg
Zeit: 14.00–17.00 Uhr
Kosten: Fr. 25.–
Teilnehmer: max. 20 Kinder (ab 2. Klasse)
Leitung: Andreas Stirnimann, Span und Span
Anmeldung: bis 30. April, Irène Wild, 079 301 16 89, www.fg-schwarzenberg.ch

Suppentag der Frauengemeinschaft Schwarzenberg
Auch heuer durften wir eine feine Suppe und ein grandioses Risotto à la René servieren. Ein grosses Dankeschön an alle Helfenden und Besucher/innen sowie auch für die grosszügigen Spenden.

Das Lassalle-Haus galt lange als Flaggschiff unter den kirchlichen Bildungshäusern der Schweiz.
Bild: Spartanbu, Wikimedia Commons

Jesuitenprovinz Zentraleuropa

Lassalle-Haus in Edlibach stellt den Hotelbetrieb ein

Das Lassalle-Haus der Jesuiten in Edlibach ZG stellt per Sommer seinen Hotel- und Gastronomiebetrieb ein. Mehrtägige Veranstaltungen und Kurse sind somit nicht mehr möglich, sie sollen künftig an externen Orten stattfinden, teilen die Jesuiten mit. 43 Personen verlieren ihre Anstellung. Gründe für die Teilschliessung seien der Nachfragerückgang und gestiegene Aufwände für Löhne, Management und Dienstleistungen.

Vollversammlung der Schweizer Bischofskonferenz

Statuten für nationales Kirchengericht abgesegnet

Die Schweizer Bischöfe haben an ihrer Vollversammlung vom März in Fischingen die Statuten für ein nationales Kirchengericht abgesegnet. Diese gehen nun zur Genehmigung nach Rom. Das nationale Kirchengericht war eine der Massnahmen, welche Bischof Bonnemain nach der Publikation der Missbrauchsstudie bekannt gab.

Das Kirchengericht soll zusätzlich zur weltlichen Gerichtsbarkeit in der Schweiz gegen Kirchenangestellte ermitteln, denen Übergriffe vorgeworfen werden. Gleichzeitig soll so das Problem der Befangenheit gelöst werden, das sich bisher oft stellte.

Die Bischöfe verabschiedeten in Fischingen ausserdem die Einführung verpflichtender psychologischer Eignungsprüfungen, sogenannter Assessments, für zukünftige Seelsorger:innen. Das entsprechende Dekret tritt ab April in Kraft.

Bischöfe diskutieren in einem Korridor des Klosters Fischingen. *Bild: SBK*

So ein Witz!

Auf einer Wetterstation musste die tägliche Niederschlagshöhe von Hand in den Computer eingegeben werden. Irgendwann einmal vertippte sich dabei einer, statt 8,54 cm gab er 8,54 m ein. Die Programmiererin hatte aber wohl für diesen Fall vorgesorgt, denn der Computer gab folgende Fehlermeldung aus: «Baue ein grosses Boot! Nimm von jeder Tierart zwei, und zwar ein männliches und ein weibliches …»

Kleines Kirchenjahr

Von Kümmern und Greinen

Die Woche zwischen Palmsonntag und Ostern heisst Karwoche. «Kar» leitet sich vom althochdeutschen Wort «kara» für Trauer, Kummer, Klage ab. Im englischen Wort «to care» für «sich kümmern» klingt dieses Bedeutungsfeld noch an.

Die Karwoche beginnt mit dem Palmsonntag, der Erinnerung an den Einzug Jesu auf einem Esel in Jerusalem: Gemäss dem Evangelium jubelten die Menschen ihm zu, breiteten Kleider vor ihm aus, manche schnitten Palmzweige ab und streuten sie auf den Weg. Heute werden darum in vielen Pfarreien «Palmzweige» gesegnet, hierzulande meist Stechpalmen, Thuja oder Buchsbaum.

Am Hohen Donnerstag oder Gründonnerstag erinnert die Kirche an das letzte Abendmahl Jesu, ehe er verraten und den Römern ausgeliefert wurde. Der Begriff «grün» geht auf althochdeutsch «greinen» für «weinen» zurück. Nach dem Gottesdienst verstummen die Kirchenglocken bis zur Osternacht.

Der Karfreitag gilt der Feier des Leides und des Todes Jesu. Vielerorts finden Kreuzwege statt, die an den Weg Jesu zum Kreuz erinnern.

Der Karsamstag als stillster Tag im Kirchenjahr reflektiert den begrabenen Christus, die Totenruhe, das Warten und Hoffen auf die Auferstehung. *sys/aw*

Kruzifixe am Wegrand erinnern das ganze Jahr an Jesu Tod.
Bild: Gregor Gander-Thür

Die Frauen hinter den Erstkommunionkleidern

Mit Nadel, Massband und Herzblut

Sie messen, flicken, helfen bei der Probe und sind am Weissen Sonntag präsent: Frauen, die für die Kleider der Erstkommunikant:innen verantwortlich sind. Wir waren bei einer Anprobe in Sempach dabei.

«Du kannst hineinschlüpfen wie in einen Mantel», sagt Brigitte Hüsler. Sie hilft der Drittklässlerin Nuria bei der Anprobe, damit das Kleid für die Erstkommunion richtig sitzt. Hüsler schliesst alle Druckknöpfe – «es sind mega viele» – und zupft den Kragen zurecht. Ihre Kollegin Esthi Vogel bindet Nuria die Kordel um den Bauch und knotet sie. Dann legt sie ihr das Holzkreuz um den Hals und Brigitte Hüsler setzt ihr das weisse Kränzchen auf den Kopf. «Das Gummiband soll nicht unters Kinn. Am besten versteckst du es im Haar und befestigst es zusätzlich mit Haarspängeli», rät sie.

Druckknöpfe versetzen

Während Esthi Vogel das Kleid von hinten noch etwas *büschelt*, betrachtet sich Nuria im Spiegel. «Gefällst du dir?», fragt sie. Nuria nickt. Brigitte Hüsler fällt jedoch auf, dass es den Kragen an den Spitzen nach oben zieht. Sie wechselt ihn durch einen Ersatzkragen aus. «Viel besser!», sagt sie sichtlich erfreut. Den fehlerhaften Kragen nimmt sie nach Hause, um den Druckknopf etwas zu versetzen.

Zahlen rückläufig

Brigitte Hüsler und Esthi Vogel sind in der Pfarrei Sempach für die Erstkommunionkleider verantwortlich, seit über zehn Jahren. Vom Massnehmen bis zur Rückgabe der Kleider nach Fronleichnam und der anschliessenden Reinigung ist viel Logistik erforderlich: Nachdem Katechetin Marlies Fuhrimann die Daten mitgeteilt hat, werden die Kinder durch die Kleiderfrauen gemessen, um ihre Kleidergrösse zu ermitteln. «Wir haben 100 Kleider. Die Zahl der Erstkommunikant:innen ist rückläufig: In den letzten Jahren waren es zwischen 35 und 40 Kinder, darum müssen wir keine Kleider mehr ändern. Wir haben sogar einige extra breit geschnittene Kleider», erzählt Esthi Vogel. Die Kinder bekommen auf einem Blatt mitgeteilt, wann sie wo sein müssen, die Anprobe erfolgt nach einem eng getakteten Stundenplan: Alle 15 Minuten werden die Kinder in Dreier- oder Vierergruppen in der Sakristei vom Ankleideteam in Empfang genommen.

«Es kommt immer wieder vor, dass Kinder am Weissen Sonntag das Kleid verkehrt herum anziehen, deshalb sind wir zur Kontrolle vor Ort», erzählt Brigitte Hüsler. Auch das Anlegen des Kragens bereite immer mal wieder Schwierigkeiten. Hinzu kommen naturgegebene Herausforderungen: In den drei Wochen, die zwischen der Anprobe und dem Weissen Sonntag liegen, wachsen die Kinder manchmal noch bis zu drei Zentimeter. «Wir haben auch schon mal kurzfristig am Tag selber ein anderes Kleid geholt», erzählt Hüsler. An Fronleichnam, wenn die Erstkommunikant:innen ihr Kleid ein zweites und letztes Mal tragen dürfen, hätten die meisten «Hochwasser», fügt sie schmunzelnd an.

Strahlende Kinderaugen

Im Kanton Luzern ist die Verantwortung für die Erstkommunionkleider komplett in Frauenhand, wie eine Umfrage unter den Pfarreien offenbart. Oftmals ist es eine Gruppe des Frauenvereins, die sich darum kümmert, Sakristaninnen sind involviert, Schneiderinnen oder nähfreudige Pfarreimitglieder und ganz viele weitere Freiwillige. Die Antworten zeigen, dass die Frauen mit viel Herzblut und Liebe zum Detail dabei sind: «Ich achte darauf, dass alle Kinder ungefähr gleich lange Kleider tragen. Es sieht beim Einzug der Kinder geordneter aus», schreibt eine Freiwillige aus Aesch. In Winikon beschriftet die ehrenamtliche Kleiderfrau jedes Kleid mit einem liebevollen Grusskärtchen.

Mass nehmen, Kragen festknöpfen, Ärmel «umelitze» – Brigitte Hüsler und Esthi Vogel (ganz rechts) sind ein eingespieltes Team.

Weil sie Kinder gernhaben: Aus diesem Grund investieren Brigitte Hüsler (ganz rechts) und Esthi Vogel viel Zeit in die Anprobe, Vor- und Nachbereitung der Erstkommunionkleider (links Yannick, rechts Nuria). *Bilder: Roberto Cociatori*

«Grandios ist auch, dass jeweils an der Erstkommunion und an Fronleichnam die Kleiderfrauen vor Ort sind. Sie schauen, dass die Kleider richtig getragen werden und die Kordeln fachmännisch gebunden sind», schreibt eine Katechetin aus Rain.

Nach der Motivation gefragt, sagen die meisten schlicht, sie hätten Kinder gerne. Zwei Freiwillige aus Triengen bringen es wohl für viele auf den Punkt: «Am Tag der Erstkommunion die strahlenden Kinderaugen zu sehen, ist unser ganzer Lohn» – wobei einige auch materiell entlöhnt werden.

Erste und letzte Kommunion

Dass Kinder am Weissen Sonntag oft zum ersten und letzten Mal Kommunion feiern, schmerzt die Kleiderfrauen wie die Katechet:innen. «Der Sonntag wird immer mehr zum Familientag, da hat es für einen Gottesdienstbesuch wenig Platz», erklärt Katechetin Marlies Fuhrimann. «Ausser wenn die Kinder aktiv beteiligt sind wie etwa bei Krippenspielen, dann sind sie dabei. Und wenn man die Kinder motivieren kann, kommen auch die Familien!»

Keine blinkenden Schuhe

Bei der Anprobe in Sempach ist inzwischen Yannick dran. Das Kleid sitzt perfekt, aber die Ärmel sind etwas lang. «Die kannst du einfach *umelitze*», sagt Brigitte Hüsler und zeigt vor, wie das geht. Esthi Vogel macht ihn auf seine dunklen Turnschuhe aufmerksam, sie sollten am Weissen Sonntag heller sein. «Sie brauchen nicht weiss zu sein, aber leuchtende Farben oder blinkende Schuhe lieber nicht», sagt sie lachend. Sie zeigt nochmals auf die Kordel, die schon vorgeknotet ist und nur noch angezogen werden muss. Dann legt sie das Kleid in die grosse mitgebrachte Tasche. «Bitte zuhause das Kleid möglichst rasch herausnehmen und aufhängen, damit es nicht *chrügelet*», empfiehlt Hüsler. *Sylvia Stam*

Aus Fahr, Stans und Wil

Die Kleider für die Erstkommunikant:innen im Kanton Luzern stammen aus unterschiedlichen Ateliers, wie eine Umfrage zeigt. Manche wurden von einer Schneiderin vor Ort genäht, andere vom Frauenbund, einige kommen aus den Klöstern Fahr AG und Gubel ZG, aus dem Atelier Schnittpunkt in Stans und in einem Fall sogar aus einem Atelier in Bergamo (I). Die meisten Kleider wurden jedoch von der Firma Heimgartner Fahnen AG in Wil SG hergestellt. Diese Kleider sind aus Leinen, Wolle-Trevira oder aus Viskose-Polyester. Je nach Modell wird unterschiedlich viel Stoff gebraucht. Darum kostet ein Kleid zwischen 430 und 600 Franken. Bei guter Pflege und lockerer Aufbewahrung bleiben sie weit über zehn Jahre ansehnlich. *sys*

Achtsamer Umgang mit digitalen Medien

Weniger Handy heisst mehr reden

Über das Handy treten wir primär mit anderen in Beziehung. Wer seinen Handykonsum reduzieren will, muss darum aktiv kommunizieren, um Beziehungskonflikte zu vermeiden.

Für mehr Ruhe und Sinnlichkeit beim Essen müsste unsere Redaktorin das Handy weglegen. *Bild: Thomas Villiger*

«Achtzig Prozent der Handyzeit hat mit Beziehungen zu tun», sagt Anna Miller, Expertin für digitale Achtsamkeit und Mitarbeiterin bei der Peterskapelle Luzern, im Workshop «Digitaler Minimalismus». Die Aussage überrascht mich. Doch ein kurzer Check bestätigt: Whatsapp, Signal, E-Mail und Instagram sind tatsächlich jene Apps, die ich am meisten nutze. Um Beziehung, Bindung und Kommunikation geht es denn auch zentral an diesem einstündigen Workshop, den die katholische Kirche Stadt Luzern an einem Mittwochmittag Mitte März im Rahmen der Fastenzeit anbietet.

Handy eine Stunde aus

Was das bedeutet, realisieren die 15 Teilnehmenden gleich zu Beginn, als Anna Miller uns auffordert, das Handy für diese Stunde auszuschalten und wegzulegen. Für den Bruchteil einer Sekunde überlege ich, ob meine 85-jährige Mutter mich in dieser Zeit brauchen könnte. Doch da meine beiden Geschwister näher bei ihr wohnen, ist diese Sorge unbegründet.
Der Akt löst bei den Teilnehmenden Unterschiedliches aus: Erleichterung, das Gefühl, ganz da zu sein, aber auch Unruhe, weil man gerade noch gesehen hat, dass eine Mail hereinkam.
Wir werden aufgefordert, in einem Moment der Stille unser Handyverhalten zu reflektieren: Was stört mich an meinem eigenen Umgang damit? Welcher Schritt würde daran etwas positiv verändern? Warum will ich mein Verhalten ändern? Und wovon will ich mehr?

Journalistin und Autorin

Anna Miller: Verbunden. Wie du in digitalen Zeiten wieder Platz schaffst für Dinge, die dir wirklich wichtig sind. Ullstein 2023

Anna Miller ist Journalistin, Autorin und Expertin für digitale Achtsamkeit mit Master-Abschluss in Positiver Psychologie. Sie ist Mitarbeiterin bei der Peterskapelle Luzern.

Mehr Ruhe und Sinnlichkeit

Es ist diese letzte Frage, an der ich vor allem hängen bleibe. Es befreit mich, den Blick ins Positive zu wenden, statt mich selbst für meinen übermässigen Handykonsum zu geisseln. Ich finde denn auch sehr schnell Antworten: Ich will mehr Konzentration, mehr Ruhe und mehr Sinnlichkeit, indem ich mich etwa beim Essen mehr auf das konzentriere, was ich zu mir nehme. In Dreiergruppen suchen wir nach ersten Schritten, wie wir uns ein klein wenig aus der Abhängigkeit von diesem Gerät befreien können.

Proaktiv kommunizieren

«Einen Wecker kaufen, damit ich nicht frühmorgens schon vom Handy aus dem Schlaf gerissen werde», lautet ein simpler, aber vermutlich sehr wirksamer erster Schritt eines Mannes im Studentenalter. «Bei den Apps eine zeitliche Begrenzung einschalten», sagt eine junge Frau. «In meinem Arbeitsumfeld ein Ampelsystem einführen für die Dringlichkeit von Nachrichten», sagt ein Mann mittleren Alters. Und erläutert: Für Dringendes

bitte telefonieren, alle anderen Kanäle sind weniger dringend. Er schaut sie zu bestimmten Zeiten an. Anna Miller ergänzt: «Wichtig ist, aktiv zu kommunizieren, dass etwa ein Mail keine hohe Dringlichkeit hat.»
Kommunikation, so wird in dieser Stunde deutlich, ist zentral, wenn wir anfangen, unser Handyverhalten zu ändern: «Es geht bei der Frage nach digitaler Achtsamkeit sehr stark um Bindung und Beziehung: Was braucht der oder die andere, um beruhigt zu sein, wenn ich nicht sofort reagiere? Und was brauche ich selbst?»
Hier proaktiv mitzuteilen, zum Beispiel mit einer Abwesenheitsmeldung, wann ich wieder erreichbar bin und was im Notfall zu tun ist, kann beruhigend wirken. «Das vermittelt dem Gegenüber emotionale Sicherheit», sagt Miller. Ebenso könne es den/die Empfänger:in einer Nachricht entlasten, wenn man mitteilt, dass die Antwort nicht eilt.

Ausser Sichtweite

Das Digitale, erläutert die Expertin und Buchautorin Miller, sei darauf angelegt, Hürden abzubauen: Per Handy eine Pizza zu bestellen und gleich via Twint zu bezahlen, sei eine Sache von zwei Minuten. Entsprechend baut man Hürden auf, wenn man etwa zu bestimmten Zeiten nicht per Whatsapp, sondern nur via Telefon erreichbar ist. Miller empfiehlt ausserdem, das Handy zu bestimmten Zeiten ausser Sichtweite zu legen, vielleicht sogar in einen anderen Raum, denn «was du siehst, berührst du!», sagt sie aus Erfahrung.
Nach dem Workshop schalte ich mein Handy wieder ein. Fast ein wenig enttäuscht stelle ich fest, dass mich in dieser Stunde keine einzige Nachricht erreicht hat. Im Büro lege ich mein Handy ausser Sichtweite, installiere eine Timing-App, die mir nach 25 Minuten eine Pause empfiehlt, und schreibe eine Stunde lang fokussiert an diesem Text. *Sylvia Stam*

Jubla Schweiz

Lena Rüegg verlässt Jubla

Nach nur einem Jahr verlässt Geschäftsleiterin Lena Rüegg (33) die Bundesleitung der Jubla wieder. Seit einer Umstrukturierung Mitte 2023 funktioniert die Geschäftsstelle selbstorganisiert. Lena Rüegg sagte gegenüber kath.ch, sie könne ihre Stärken besser in konventionellen Strukturen und klassischen Führungsaufgaben entfalten. Diese Erfahrung soll nun in die Stellenausschreibung einfliessen. Die neue Geschäftsleitung solle «die Jubla Schweiz nach innen vor allem begleitend und beratend leiten und nach aussen repräsentieren», sagt Rüegg laut kath.ch.

Lena Rüegg war seit April 2024 Geschäftsleiterin in der Bundesleitung der Jubla. *Bild: Jubla Schweiz*

Abtei Saint-Maurice

Abt Scarcella zurück im Amt

Jean Scarcella, Abt von St-Maurice, ist seit März zurück im Amt. Nach Missbrauchsvorwürfen war er im Herbst 2023 freiwillig in den Ausstand getreten. Der Vatikan hatte ihn im Oktober 2024 nach einer kanonischen Untersuchung offiziell gerügt. Die Walliser Generalstaatsanwältin hatte die Verfahren im Oktober 2024 infolge Verjährung eingestellt. Nun kehrt Scarcella mit dem Segen von Rom in sein Amt zurück. Betroffenenorganisationen reagierten empört. Scarcellas Rückkehr untergrabe die Glaubwürdigkeit der kirchlichen Massnahmen im Kampf gegen Missbrauch.

Was mich bewegt

Die geschenkte Zeit

Bild: Fabienne Bühler

«Das Geschenk der Zeit» stand kürzlich unterhalb zweier Fotos für Uhren. Grafisch ansprechend, hat mich jedoch die Verbindung von Text, Bild und Absicht irritiert. Suggeriert das Plakat nicht, dass einem durch den Kauf einer Uhr Zeit geschenkt wird?

Ich kam ins Grübeln: Was schenkt mir Zeit? Was frisst sie? Kann ich durch eine Uhr Zeit gewinnen? Die alte griechische Unterscheidung von Chronos und Kairos kam mir in den Sinn. Dadurch, dass mir die messbare Chronos-Zeit hilft, meinen Tag und die Termine optimal zu organisieren, kann mir eine Uhr weiterhelfen. Doch das bleibt eine Sache der Effizienzsteigerung – und die geht ja oft zu Lasten der Kairos-Zeit, der Zeit im Hier und Jetzt, die uns gerade dadurch erfüllt, dass sie augenblicklich keine Rolle spielt.

Chronos braucht Kairos und umgekehrt: Wir brauchen genügend Zeit für unsere Arbeit und unsere Aufgaben, genügend Freiräume für Spontaneität und das Auskosten des Augenblicks.

Die Fastenzeit schenkt Momente, sich aus der oft unbarmherzigen Chronos-Zeit zu befreien, und hilft mir, mich auf das Wesentliche – Gott – auszurichten. In dieser Ausrichtung erfahre ich ganz viel Kairos-Zeit, die ich wahrhaft als Geschenk ansehe. Frohe Ostern!

Felix Gmür, Bischof von Basel

AZA 6102 Malters
Post CH AG

Zuschriften/Adressänderungen an:
info@kath-msb.ch, 041 497 25 23

Impressum
Herausgeber: Pastoralraum Malters-Schwarzenberg, Kirchrain 2, 6102 Malters
Redaktion: Paul Zehnder
Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg

Bild: Roberto Conciatori

Das Mass aller Dinge liegt in der Akzeptanz des eigenen Masses.

*Andrea W. (*1966), Sprachkünstlerin aus Westfalen*